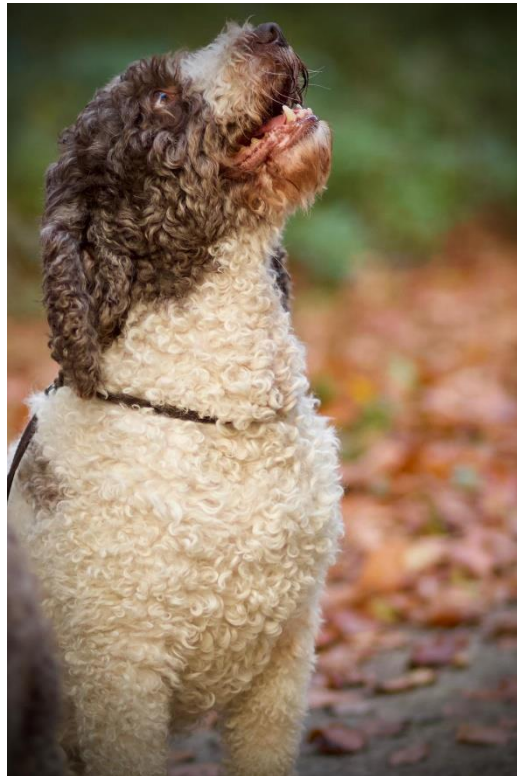


# Konzeption

## Tierunterstützte Pädagogik mit einem Therapiehund



Arche Noah-Kindergarten  
Sandgrubenweg 37  
38229 Salzgitter



## Vorwort

In der zunehmenden Verstädterung ist es für Kinder immer schwieriger die Natur bewusst wahrzunehmen. Immer wieder werden als Folge Störungen des Gleichgewichts, Raum-, Lagegefühls, der Orientierung, Kontaktarmut, zunehmende Aggressivität, Konzentrationsschwäche, Lustlosigkeit und mangelnde Beziehungsfähigkeit im pädagogischen Alltag festgestellt.

Um eine gute und gedeihliche Entwicklung voranzubringen, brauchen Kinder ihresgleichen, Tiere und überhaupt Elementares, wie Wasser, Erde, Lehm, Dreck, Gebüsch und Wiese, die ganzheitliche Wahrnehmung von Natur und allem was sie hervorbringt, ermöglicht. Man kann Kinder auch ohne das alles aufwachsen lassen, mit Stofftieren und auf asphaltierten Straßen und Höfen. Ein Kind wird es überleben, aber man darf sich dann nicht wundern, wenn es später bestimmte soziale Grundleistungen nie mehr erlernt (im Sinne von A. Mitscherlich).

Der Einsatz von Tieren im pädagogischen Alltag ist zu einer Methode geworden, die weltweit immer mehr Anerkennung erhält.

Vor fast 50 Jahren wurde der amerikanische Psychologe Boris Levinson mit seinen Ausführungen zur tiergestützten Therapie von Kindern bekannt. 1961 traf einer seiner Klienten (ein verhaltensauffälliges Kind) auf Levinsons Goldenen Retriever, den er an diesem Tag mit in die Praxis gebracht hatte. Das sehr zurückhaltende Kind nahm sofort Kontakt zu dem Hund auf, ging auf ihn zu und sprach mit ihm. Levinson beschrieb die Funktion des Hundes daraufhin als Katalysator, der dem Kind ermöglicht, mit anderen Menschen zu kommunizieren. Er definiert die Mensch - Tier - Therapie folgendermaßen:

„Die Mensch - Tier - Therapie ist ein Personenprozess, in dem das Tier als Gefährte in das Leben einer Person einwirkt, mit dem Ziel auf ihren gesundheitlichen Zustand positiv einzuwirken.“ (Levinson, 1984, 131; zit. Breitenbach/Hofmann, 1999, 1)

Die moderne Naturwissenschaft aktualisiert die Entdeckung von Intuition und Emotion in einer Zeit, in der das Verhältnis des Menschen zur Natur in eine tiefe Krise geraten ist. Der Mensch sucht wieder Anschlüsse, die ihm zum Teil verloren gegangen sind. Der Umgang mit Tieren entspringt einer solchen Sehnsucht nach einer verlorenen Welt, aus der wir selbst kommen. Tiere können Brücken bilden, in wort- und vorurteilsloser Verständigung und Anteilnahme. In dieser Begegnung findet der Mensch zu einer komplexen Ganzheitlichkeit.

## 1. Definition: Tiergestützte Pädagogik

Tiergestützte Pädagogik bezieht sich auf den professionellen Einsatz von Tieren im pädagogischen bzw. sonderpädagogischen Kontext. Unter tiergestützter Pädagogik werden Interventionen im Zusammenhang mit Tieren verstanden, die anhand von konkreten, kindorientierten Zielvorgaben Lernprozesse unterstützen und in Gang bringen. Mit dem Einsatz von Tieren wird schwerpunktmäßig die emotionale und soziale Kompetenz des Kindes verbessert. Der Einsatz erfolgt ausschließlich von pädagogischem Fachpersonal unter Einbezug eines Tieres, welches für den Einsatz speziell trainiert wurde. Ziel der tiergestützten Pädagogik ist vorhandene Ressourcen des Kindes zu stärken und unzulänglich ausgebildete Fähigkeiten zu verbessern.

Die tiergestützte Pädagogik wird als pädagogische Fördermaßnahme verstanden, in der verhaltensinteressante Kinder mit besonderen Bedürfnissen durch das Medium „Tier“ positiv in ihrer Entwicklung gefördert werden.

## 2. Leitlinien des Therapiebegleithundeteams in der Pädagogik

- Das in der Pädagogik tätige Therapiehundeteam besteht aus einem Menschen mit pädagogischer Berufsausbildung und seinem Hund. Es ist sichergestellt, dass der Hund seinem Wesen und Gehorsam nach für die Arbeit geeignet ist, dass der Hund in der Arbeit orientiert an Förderzielen eingesetzt wird. Eine enge und vertrauensvolle Bindung zwischen dem Menschen und seinem Hund ist Grundlage dieser Arbeit.
- Es ist vor Einsatz des Hundes abgeklärt, ob Allergien beim Klienten bekannt sind (Aufnahmegespräch), auch ob Ängste oder Phobien bekannt sind.
- Ein positiver Zugang vom Klienten zum Hund ist vorhanden. Wenn nicht, ist die Bearbeitung der Angst oder Abneigung vor dem Hund Bestandteil des Therapiehundeeinsatzes.
- Bei der Auswahl des Hundes für die Arbeit habe ich darauf geachtet, dass dieser gesund und von Charakter, Wesen und Fell für den geplanten Einsatz geeignet ist. Der Hund hat eine nachvollziehbar gute Sozialisation und von Geburt an einen engen Kontakt zu Menschen.
- Der Hund ist mein Eigentum. Ich bin verantwortlich für seine artgerechte Haltung im Rahmen des Tierschutzes. Er bekommt artgerechtes Futter und es steht ihm ständig ein frisch gefüllter Wassernapf zur Verfügung. Der Hund hat einen eigenen Rückzugsort, an dem er nicht gestört werden darf.

- Sämtliche anfallende Kosten zur Versorgung und Haftung des Hundes werden von mir (Birgit Vohrmann-Süßschlaf) als Halterin des Hundes übernommen.

### 3. Die Wirkung von Tieren auf Menschen

nach Dr. Anke Prothmann 2007, „Tiergestützte Kinderpsychotherapie“

#### a. Soziale Wirkungen

Wirkungsebene	Wirkungsspektrum
Aufhebung von Einsamkeit und Isolation	Direkt durch Tierkontakt, indirekt durch Förderung zwischenmenschlicher Interaktionen in Gegenwart von Tieren (Eisbrecher)
Nähe, Intimität, Körperkontakt	Körperliche Zuwendung und Wohlgefühl erleben, das Leben spüren und fühlen
Kontaktaufnahme, Streitschlichtung, Zusammenhalt	Kommunikation, Stärkung des Gefühls der Zusammengehörigkeit
Positive soziale Attribution	Sympathiebonus, Erleichterung offener und unverkrampfter Interaktion

#### b. Physiologische Wirkungen

Wirkungsebene	Wirkungsspektrum
Herz-Kreislauffunktion	Senkung des Blutdruckes und der Herzfrequenz, Kreislaufstabilisierung
Bewegungsapparat	Muskelspannung, Besserung des Gleichgewichts, Koordination
Nervensystem	Ausschüttung von Endorphinen („Glückshormone“)

### c. Psychische Wirkungen

Wirkungsebene	Wirkungsspektrum
Stabilisieren der Befindlichkeit	Bedingungslose Akzeptanz und Zuneigung, Bestätigung, Trost, Ermutigung, Zärtlichkeit und körperliche Nähe, Begeisterung
Förderung von einem positiven Selbstbild, Selbstwertgefühl und Stärkung des Selbstbewusstseins	Konstante Wertschätzung, Erfahrung von Selbstwirksamkeit, Bewunderung, das Gefühl erleben von: Ich werde gebraucht, Bewältigungskompetenz
Förderung von Kontrolle über die Umwelt und sich selbst	Kontrollerfahrung durch Pflege, Versorgung, Führung, Geborgenheit - dabei Selbstkontrolle, Sensibilisierung für eigene Bedürfnisse und Ressourcen, aktive Problembewältigung, Zutrauen
Förderung von Sicherheit und Abbau von Angst	Bedingungslose Akzeptanz, wertfreie konstante und kontinuierliche Zuneigung, unkritische Bewunderung, unbedrohliche und belastungsfreie Interaktionssituation, einfache basale Lebenserfahrungen
Stressreduktion, Beruhigung, Entspannung	Änderung der Wahrnehmung und Interpretation von Belastungen, Gelassenheit, Trost, Beruhigung, Ablenkung von Angst machenden Stressoren, Spontaneität und Spaß, Aufwertung kleiner Freuden
Soziale Integration	Zusammensein, Geborgenheit, Erfahrung von Nähe, Gemeinsamkeit

### 4. Ziele

Die Kinder sollen positive Erfahrungen im Umgang mit dem Hund machen. Der Hund muss sich wohl fühlen.

Weiter Ziele

- Förderung und Stärkung der sozialen Kompetenzen  
Ein Tier erzieht zur Fürsorglichkeit, Rücksichtnahme und Verantwortung.
- Förderung und Stärkung kommunikativer Kompetenz

Durch das Interesse und den Umgang mit dem Hund entstehen Gespräche. Der Wortschatz wird erweitert und die Kinder werden zum Sprechen animiert. Auch mit dem Tier wird kommuniziert.

- Förderung körperlicher Kompetenzen  
Im Umgang mit dem Hund werden die Kinder zur Bewegung und zur Aktion angeregt. Das Führen an der Leine erfordert Koordinationsfähigkeit. Der Umgang mit den eigenen Kräften kann besser eingeschätzt und genutzt werden.
- Förderung emotionaler Kompetenzen  
Liebe kann durch die Zuwendung und den Umgang mit einem Tier erlebt werden. Eigene Bedürfnisse und die Bedürfnisse des Hundes werden wahrgenommen und berücksichtigt.
- Förderung der Grob- und Feinmotorik  
Bei gemeinsamen Spaziergängen, Hindernisläufen, Versteckspielen wird die Grobmotorik geschult. Beim Leine anbringen, Geschirr anziehen sowie bei vielen Spielaktionen benötigen die Kinder fein- und grobmotorische Fähigkeiten.

## 5. Einsatzmöglichkeiten

Der Hund nimmt an unterschiedlichen Alltagssituationen teil.

- Im Stuhlkreis - Leckerlies werden mit einem Löffel weitergegeben.  
Würfelspiele - der Hund würfelt und die Kinder ordnen zu. Gespräche über den Hund. Wir stellen gemeinsam Regeln auf. Was braucht ein Hund. Körpersprache des Hundes.
- In Kleingruppen - Hindernissparcour aufbauen, Hund macht vor/Kinder machen nach, Hundeleckerlies backen, Bilderbücher, ...
- Im Garten - Versteckspiele, Ball- und Apportierspiele
- Bei Naturtagen - Leine führen, verstecken, beobachten, ...  
Dies sind nur wenige Beispiele, für den Einsatz des Hundes in unserer KiTa

## 6. Mögliche Aktivitäten und Projekte mit Mani und Rivi

### *Anwesenheit des Hundes allgemein*

- Spaziergänge

### *Themen- und Kompetenzzentriertes Gruppentraining*

- Vermittlung der Bedürfnisse des Hundes
- Regeln im Umgang mit dem Hund
- Trainingsspiele

### *Gezielte Einheiten*

- Körperkontakt
- Pflege des Hundes
- Spiel mit dem Hund
- Gehorsamsübungen z.B. an der Leine gehen, „Sitz“, „Platz“, ...
- Gerätearbeit - hierbei wird ein kleiner Parcours aufgebaut (Tunnel, Reifen, Bänke, ...)
- Suchspiele

## **7. Einsatzgebiete und Ziele**

Als Erzieherin biete ich zusammen mit Mani und Rivi tiergeschützte Einsätze an. Die Angebote und Einsätze werden individuell auf jeden Einzelnen bzw. die Gruppen abgestimmt und variiert in den Förderzielen und der methodischen Umsetzung.

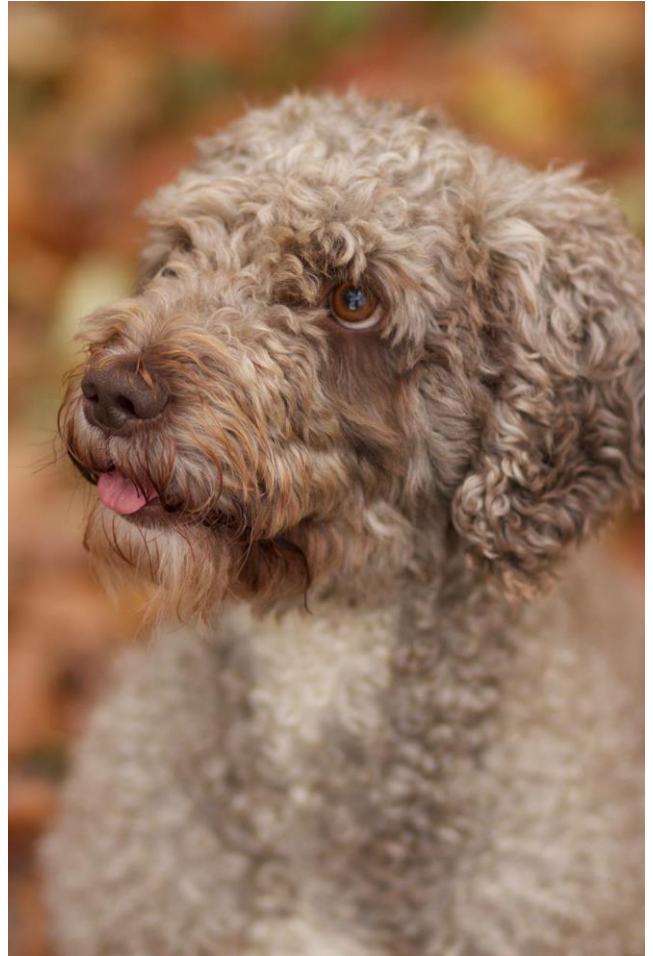
### *Unsere Schwerpunkte liegen in der Arbeit mit:*

#### **Kindern**

- Hunde fördern bei Kindern Empathie und helfen, neue Herausforderungen zu meistern
- Sie bewerten und bevormunden nicht, deshalb erzählen viele Kinder Tieren mehr als Menschen
- Hunde fördern die Konzentration und Ausdauer und geben eine direkte und ehrliche Rückmeldung auf das eigene Verhalten. Dadurch werden u.a. auch das Körpergefühl und die Kommunikation gefördert.
- Ein Tier, das man gern hat, ist ein toller Motivator und kann in verschiedenen Übungen auch eingesetzt werden um Lese- und Rechenprobleme zu verbessern.
- Regelakzeptanz und Gruppenfähigkeit werden automatisch gesteigert.
- Koordination, Feinmotorik und Bewegungsfreude werden gefördert.
- Kinder lernen, den Hund als Lebewesen zu respektieren und ein Stück weit seine Sprache zu verstehen und zu sprechen. So kann die Angst vor Hunden und die daraus resultierende Gefahr von Unfällen vermindert werden.

## 8. Allgemeine Hygienemaßnahmen

- Der Therapiebegleithund wird gesund und ausgeglichen ernährt. Die geltenden Tierschutzbestimmungen werden eingehalten.
- Vor der Zubereitung von Lebensmitteln bzw. vor dem Essen werden die Hände sorgfältig gewaschen.
- Nach intensivem Streicheln werden die Hände gewaschen. Das Lecken im Gesicht ist grundsätzlich nicht erlaubt.
- Der Hund ist frei von für Menschen ansteckenden Erkrankungen.
- Bei akuter Erkrankung oder einem ungeklärten Krankheitsbild wird der Hund nicht eingesetzt und kommt auch nicht in die Einrichtung.
- Es besteht ein vollständiger Impfschutz des Hundes. Dieser ist durch Eintragungen im Impfbuch nachgewiesen.
- Der Hund wird nachweislich mindestens alle drei Monate entwurmt.
- Es erfolgt ein zeitnahes Entfernen von Ektoparasiten (Zecken, Flöhe, ...).
- Der Hund wird regelmäßig alle sechs Monate oder unverzüglich bei akuter Erkrankung einer Tierärztin zum Gesundheitscheck vorgestellt.
- Die Umgebung des Hundes ist sichtbar sauber und ordentlich gestaltet. Der Fußboden vom Aufenthaltsbereich des Hundes wird täglich gereinigt. Der Liegebereich wird mindestens einmal pro Woche gereinigt, die Hundedecke bei hoher Temperatur einmal wöchentlich gewaschen.
- Der Fress- und Wassernapf des Hundes wird täglich gereinigt.
- Der Hund wird regelmäßig gewaschen und gebürstet.
- Das Spielmaterial des Hundes wird in einer separaten Kiste aufbewahrt und regelmäßig gereinigt.



## 9. Zugangsbeschränkungen für den Hund in der Einrichtung

- Küchen
- Wickelräume
- Sämtliche Toiletten und Waschräume





Der Hund ist ein Begleiter, der uns daran erinnert, jeden Augenblick zu genießen.